

# Ein Fest(ival) der Novitäten

Zum 30. Geburtstag hat das International Guitar Festival Koblenz viel Neues im Programm – Los geht's am 29. Mai

Von Stefan Schalles

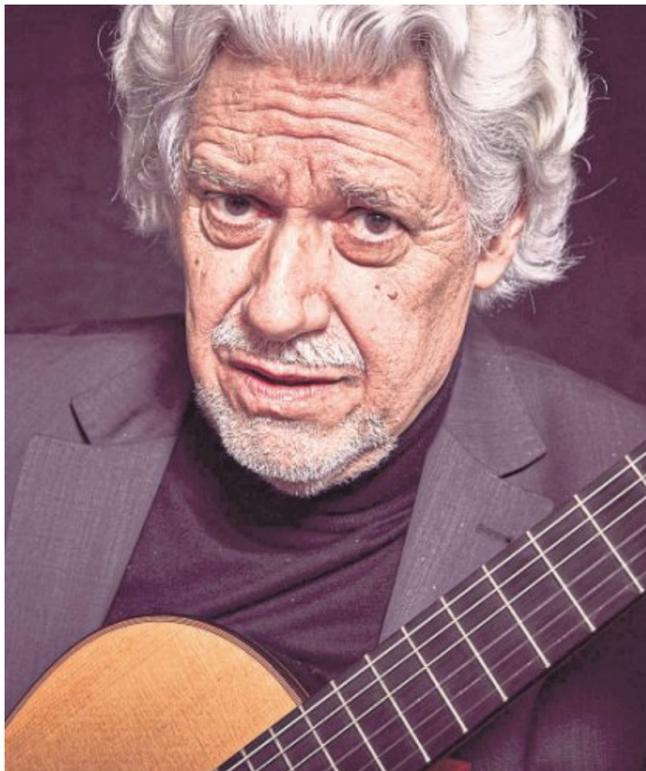
■ **Koblenz.** Was vor drei Jahrzehnten als internationales Pfingstseminar begann, ist heute eines der weltweit renommiertesten Veranstaltungsmomente seiner Art: Das Koblenz International Guitar Festival blickt auf eine nahezu beispiellose Erfolgsgeschichte, deren Ende noch lange nicht absehbar scheint. Zum 30. Geburtstag wartet die Reihe nun erneut mit zahlreichen Größen der Saitenkunst auf – und hat sich zum „Runden“ einiges vorgenommen.

War es bei der 29. Auflage noch der argentinische Ausnahmekomponist Astor Piazzolla, der zu seinem 100. die entsprechende Würdigung fand, feiert sich das Guitar Festival in diesem Jahr also gewissermaßen selbst. Wenngleich dessen Mitgründer Georg Schmitz – in gewohnter Sachlichkeit – betont: „Nach 30 Jahren könnten wir jetzt natürlich zurückblicken und uns gegenseitig loben, aber wir haben uns stattdessen für etwas anderes entschieden: Wir wollen lieber weiter in Richtung Zukunft gehen und immer wieder Neues wagen.“ Und von dem gibt es zum Jubiläum beileibe nicht zu wenig.

Eine Premiere etwa wartet gleich zum Auftakt am 29. Mai mit dem „Prelude Concert“ um 18 Uhr in der Rhein-Mosel-Halle. Mit Chor und Orchester der Hochschule für Musik in Mainz stehen dabei zwei Ensembles auf der Bühne, die dem Guitar Festival in dieser Konstellation zum ersten Mal die Ehre geben. Zu hören sind Werke von Beethoven und Brahms, Schmitz freut sich schon jetzt auf eine „Besonderheit, die im Zusammenspiel aus Chor und Orchester ihren ganz eigenen Charme besitzt“.

Wie im Übrigen auch die Konzertsreihe „Koblenz Competition Winners“, die zwischen dem 30. Mai und dem 4. Juni täglich um 17 Uhr eine Auswahl der Sieger des hauseigenen Gitarrenwettbewerbs vorstellt – versehen allerdings noch mit einem kleinen programmatischen Fragezeichen, denn: Mit Marko Topchii triumphierte 2020 ein ukrainischer Künstler in Koblenz, bei dem „wir abwarten müssen, ob er zum Konzert am 3. Juni tatsächlich aus seinem Heimatland ausreisen kann“, wie Schmitz erklärt.

Womit sich der Fokus dann auch gleich auf die nächste Neuerung richtet: Mit Blick auf den Krieg nämlich hat das Guitar Festival in diesem Jahr Stipendien vergeben



an Studierende, die aus der Ukraine nach Deutschland geflüchtet sind. Die jungen Künstler „werden die vollen sieben Tage bei uns sein und auch am Wettbewerb teilnehmen“, sagt Schmitz. Untergebracht sind sie in dieser Zeit bei Koblenzer Gastfamilien.

Und damit wieder zurück zum Programm, bei dem die Überarbeitungen mit der bereits erwähnten „Koblenz Competition Winners“-Reihe noch längst nicht abgeschlossen sind. Erstmals haben die Festivalmacher zur Jubiläumsausgabe beispielsweise auch eigene Kompositionsaufträge vergeben – an namhafte Professoren wie Birger Petersen oder Immanuel Ott, „die zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen nachweisen können, zugleich aber auch ein Talent fürs Komponieren haben“, so Schmitz.

Besonders spannend dabei: Die Mehrheit von ihnen hat nie zuvor Werke für Gitarre geschrieben. Ob sich die Ergebnisse (dennoch) hören lassen können, wird sich am 5. Juni ab 14.30 Uhr zeigen, wenn in der Rhein-Mosel-Halle gleich fünf Uraufführungen auf dem Spielplan stehen.

Wobei auch zu einem so richtungsweisenden Geburtstag wie

dem 30. nicht alles neu sein muss und soll, schließlich auch Schmitz gesteht, dass „wir natürlich auch ein bisschen zurückblicken wollen auf den Weg, der hinter uns liegt“. Mit alten Gefährten wie Alvaro Pierri (30. Mai, 20 Uhr, Koblenzer Schloss) oder David Russell (4. Juni, 20 Uhr, ebendort), die das Festival seit vielen Jahren begleiten und – selbstverständlich – auch 2022 auf der Bühne stehen. Oder dem Staatsorchester Rheinische Philharmonie, das sein – inzwischen fast schon traditionelles – Gastspiel am 3. Juni in der Rhein-Mosel-Halle bestreitet – unter dem Titel „Friday Night for Guitar & Orchestra“, begleitet etwa von Dale Kavanagh und Goran Krivokapic, seines Zeichens erster Wettbewerbssieger beim Guitar Festival

## (Klang-)Kunst fürs Guitar Festival

Wie bereits 2021 wird das Guitar Festival auch in diesem Jahr flankiert von einer Ausstellung. Unter dem Titel „eyes and ears“ präsentieren Studierende der Klasse Klangkunst-Komposition an der Hochschule für Musik Mainz ihre Klanginstallationen. Das Besondere: Die Künstler haben ihre Werke ei-



Viel Neues hat das International Guitar Festival Koblenz in diesem Jahr zu bieten, künstlerisch setzt die Reihe dabei auf gewohnt hohe Qualität. Im Programm finden sich zwischen dem 29. Mai und dem 6. Juni unter anderem Wolfgang Muthspiel (oben) und Dale Kavanagh (rechts). Für sein Lebenswerk geehrt wird zudem Hubert Käppel, der das Festival gemeinsam mit Georg Schmitz vor 30 Jahren auf die Beine stellte.

Fotos: Björn Hickmann/stage picture/C. Holzknicht/International Guitar Festival Koblenz



2003. Auf dem Programm findet sich an diesem Tag – auch das eine Retrospektive – das „Koblenz Concerto“, das der vielfach ausgezeichnete Komponist Stephen Gross dem Guitar Festival bereits zum 25. Geburtstag widmete.

Für sein Lebenswerk geehrt wird derweil Hubert Käppel, der die Reihe 1992 gemeinsam mit Schmitz auf die Beine stellte. Der Festakt findet am 6. Juni, dem letzten Festivaltag, um 11 Uhr im Koblenzer Schloss statt. Und wird – ebenso wie alle anderen Veranstaltungen der Reihe – in diesem Jahr nicht (mehr) gestreamt. „Weil“, so Schmitz, „ein Konzert, auch wenn das hybride Konzept 2021 sinnvoll war, nur dann ein richtiges ist, wenn einer spielt und die Zuhörer – leibhaftig – vor ihm sitzen.“

Übertragen wird ein Großteil der Auftritte dennoch: Der Deutschlandfunk stellt in Rhein-Mosel-Halle und Schloss wie schon in den zurückliegenden Jahren seine Mikros auf. Und auch die Festivalmacher selbst wollen die künstlerischen Darbietungen wie gewohnt mitschneiden – mit dem Ziel, die besten Konzerte auf einer eigenen „Live in Koblenz“-CD zu veröffentlichen.

Deren erste wurde übrigens bereits im vergangenen Jahr aufgenommen. „Aniello Desiderio und Zoran Dukic haben damals ein Duokonzert gespielt, das so genial war, dass ich sie zu der CD überredet habe“, erinnert sich Schmitz. Offiziell vorgestellt wird die Scheibe nun bei einem Auftritt der beiden mit der Künstlerkooperation GuitarCoop São Paulo am 2. Juni um 20 Uhr im Schloss. Marcelo Kayath werde hierfür extra aus Brasilien anreisen, sagt Schmitz und fügt an: „Das ist etwas, das mich wirklich stolz macht, weil es zeigt, welchen Stellenwert wir mittlerweile haben, und dass man uns heute auf der ganzen Welt kennt.“

Tickets, weitere Infos und das vollständige Programm unter [www.koblenzguitarfestival.de](http://www.koblenzguitarfestival.de)

# „Bin gefangen im Körper eines Vietnamesen“

Comedian Tutty Tran kommt mit seinem ersten Soloprogramm „Augen zu und durch“ ins Café Hahn

Von Alexander Thieme-Garmann

■ **Koblenz.** Zwei Jahre lang musste Tutty Tran darauf warten, sein erstes Comedyprogramm „Augen zu und durch“ vor Publikum spielen zu dürfen. Nun ist es endlich so weit: Am Dienstag, 31. Mai, macht der Künstler auf seinem Tourdebüt ab 20 Uhr im Café Hahn Station. Mit Berliner Schnauze und Gags, die vor allem eins zum Ziel haben: Tutty Trans asiatische Herkunft. Wir stellen den Künstler vor.

Die Eltern des gebürtigen Neuköllners fliehen Ende der 1970er-Jahre aus dem kommunistischen Vietnam, um wie mehr als eine Million ihrer Landsleute auf völlig überladenen und kaum seetauglichen Booten einer besseren Welt entgegenzusteuern. In Berlin angekommen, eröffnen sie ein asiatisches Restaurant, zehn Jahre später erblickt Tutty Tran das Licht der Welt.

Beim Blättern im Vornamenlexikon, erzählt er, schlägt die Hebamme seiner Mutter den Namen Thomas vor. Um vorbildliche Integration bemüht, folgen die Eltern

der Empfehlung. Eine Entscheidung, die unter Fans und Follower auch heute noch ungläubiges Kopfschütteln hervorruft. Thomas scheint so gar nicht zu passen zu dem Bild, das der Betrachter auf der Bühne vor sich sieht. „Dafür hätte ein klassischer Vorname wie Huan-Son andere Nachteile, wenn man sich damit vorstellen würde“, kontert Tutty Tran gewohnt schlagfertig.

Der Comedian wächst schließlich in Neukölln auf, einem von Migration geprägten Stadtteil im Berliner Süden. „Auch heute noch habe ich viele arabisch- und türkischstämmige Freunde von früher“, bekräftigt der Künstler und ergänzt: „Auf der anderen Seite bin ich mit einer deutschen Mentalität aufgewachsen.“

In Neukölln liegen derweil auch die Wurzeln seines heutigen Rufnamens Tutty, den ihm seine Mitschüler der Einfachheit halber verleihen. Um im rauen Alltag bestehen zu können, beginnt der Comedian bereits als Jugendlicher mit dem Krafttraining, wird zudem Mitglied im Fußballverein. „Mein



Auf seinem Tourdebüt im Café Hahn zu Gast: Tutty Tran Foto: Agentur LBNSWRK

Traum war es, in der Nationalmannschaft zu spielen – mit der 10 auf dem Rücken“, erinnert sich Tutty Tran.

Da es dazu nicht kommt, muss der Künstler sein Geld zunächst anderweitig verdienen – und setzt dabei auf Abwechslung. „Von Krankenpfleger bis Kellner habe ich kaum etwas ausgelassen“, erinnert er sich.

gens für das Koblenzer Festival gefertigt – und beziehen sich darin auf (regionale) Motive wie den Rhein, die Loreley oder – natürlich – die Gitarre. Die Ausstellung wird am Sonntag, 29. Mai, um 17 Uhr in der Rhein-Mosel-Halle eröffnet und ist dort in der Folge bis zum 6. Juni zu sehen. sts

dylandschaft und neben seiner Präsenz in den sozialen Netzwerken auch im Fernsehen ein gern gesehener Gast – ob nun im „Quatsch Comedy Club“ oder bei „Genial daneben“.

Im Zentrum seiner Alltagsgeschichten steht dabei häufig Tutty Trans Vater. Dessen gebrochenes Deutsch mit einem leichten vietnamesischen Akzent bildet den Auftakt für zahllose Missverständnisse, die sich wahlweise im Familienrestaurant oder im Gespräch mit Zeitgenossen auf dem Wochenmarkt entwickeln. Als Beispiel seien hier jedwede erotische Assoziationen bei der vietnamesischen Aussprache von „Tintenfisch“ dem Leser überlassen.

„Ich bin Deutscher, gefangen im Körper eines Vietnamesen“, beschreibt Tutty Tran sein Dilemma. Zugleich erlaube ihm dieser Umstand jedoch auch die Möglichkeit, Witze über die fernöstliche Kultur zu machen, auf die ein Nichtasiate aus Gründen des Respekts wohl lieber verzichten würde. Und was sagen andere Asiaten dazu? „Sie sehen das nicht so eng“, frotzelt der Comedian.

Karten gibt's online unter [www.cafehahn.de](http://www.cafehahn.de)

## Kompakt

### Rheinische spielt drei Konzerte in zwei Wochen

■ **Koblenz.** Gleich mehrere Konzerte spielt die Rheinische Philharmonie in diesem Monat: Am morgigen Sonntag ist ab 11 Uhr zunächst das Meander Quartett ab zu Gast bei der Stunde der Philharmonie im Görreshaus. Zu hören sind dann Franz Schuberts Streichquartett a-Moll D 804 „Rosamunde“ und Ludwig van Beethovens Streichquartett e-Moll op. 59 Nr. 2. Am Sonntag, 22. Mai, erwartet die Besucher dann ein Orchesterkonzert in doppelter Ausführung um 11 und 16 Uhr. Die Reise führt an diesem Tag in die Welt der „Commedia dell'arte“ mit Werken von Bach, Francaix und Strawinsky. Beschlossen wird der Monat am Sonntag, 29. Mai, mit einer weiteren Stunde der Philharmonie. Der Erste Konzertmeister der Rheinischen, Kirill Terentiev, präsentiert dabei mit seinem Trio unter dem Motto „Fantastique et léger“ Werke von Prokofiev, Saint-Saëns und Debussy. Karten unter Tel. 0261/301 22 86.

### Museumstag wird auch in Koblenz gefeiert

■ **Koblenz.** Zum Internationalen Museumstag am morgigen Sonntag bieten sowohl das Mittelrhein- als auch das Ludwig Museum umfangreiche Programme – bei freiem Eintritt. Im Ludwig Museum erwartet die Besucher zwischen 14 und 17 Uhr unter anderem eine Lesung des Hörfunksprechers Jona Mues aus Torben Kuhlmanns Bilderbuch „Armstrong“. Die Werke des Zeichners hatte das Ludwig Museum bereits im vergangenen Jahr in der Ausstellung „Mauslandung in Koblenz“ präsentiert. Auf dem Programm stehen zudem ein Auszug aus dem Stück „Luzie und Lione und das Rätsel der verschwundenen Schuhe“ des Koblenzer Jugendtheaters sowie Führungen zur aktuellen Ausstellung „Chen Zhiguan – Magische Räume“ und dem Kunstwerk „Trutzenburg“. Weitere Infos: [www.ludwigmuseum.org](http://www.ludwigmuseum.org). Das Mittelrhein-Museum ist an diesem Tag von 12 bis 16 Uhr geöffnet. Geplant sind Führungen durch die Kabinetausstellung zu Christel Bak Stalter (13 Uhr), die Sonderausstellung „Gegenwürfe. Ostdeutsche Graphik“ (15 Uhr) sowie die Dauerausstellung des Hauses (16 Uhr). Weitere Infos unter [www.mittelrhein-museum.de](http://www.mittelrhein-museum.de)

### Offene Probe beim Koblenzer Bach-Chor

■ **Koblenz.** Der Bach-Chor Koblenz lädt Interessierte am Montag, 16. Mai, ab 19.10 Uhr zu einer öffentlichen Probe ein. Im Konzertsaal der Musikschule Koblenz (zweite Etage) erhalten Besucher an diesem Abend Einblicke in die Arbeit des Chors, der vor Kurzem mit den Vorbereitungen für sein nächstes Projekt, das Mozart-Requiem im November, begonnen hat. Wer mitsingen möchte, ist hierzu herzlich eingeladen. Weitere Infos auch unter [www.bach-chor-koblenz.de](http://www.bach-chor-koblenz.de)

### Ein Mai voll Kultur auf Schloss Stolzenfels

■ **Koblenz.** Der Mai steht auf Schloss Stolzenfels ganz im Zeichen eines üppigen Kulturprogramms: Auf ein Kammerkonzert der Villa Musica dürfen sich Besucher der historischen Gemäuer etwa am heutigen Samstag um 19 Uhr freuen. Niklas Liepe (Violine) und die Stipendiaten der Villa Musica spielen unter anderem Brahms Streichquintett F-Dur, op. 88 und Humperdincks Streichquartett C-Dur, Quartettsätze in g-Moll und e-Moll. Karten unter [www.villamusica.de](http://www.villamusica.de). Am Mittwoch, 18. Mai, steht dann um 18 Uhr in der Reihe „Die Sehnsucht hat's getrieben“ ein Vortrag zum Thema „Kultur – Gehirn – Künstliche Intelligenz. Ein spannendes und spannungsreiches Verhältnis“ auf dem Programm, ehe es am Sonntag, 22. Mai, ab 13 Uhr bei einer 45-minütigen Führung durch Schloss Stolzenfels „Bilder lesen und verstehen“ heißt. Alle Infos, weitere Termine und Anmeldeöglichkeiten unter [www.kulturerleben.rlp.de/red](http://www.kulturerleben.rlp.de/red)